

Werden Pyrrolizidinalkaloide bei der Futterkonservierung abgebaut und können Siliermittel den Abbau fördern?

Röösl Marcel HF 18/20

Einleitung

Das Wasserkreuzkraut ist wegen seiner Giftigkeit ein gefürchtetes Unkraut. Feuchte Lagen im Berggebiet sind besonders stark davon betroffen. Auf der Weide wird es kaum gefressen. Werden betroffene Flächen als Silage oder Dürffutter konserviert, so ist die Gefahr gross dass es gefressen wird. Die Bekämpfung des Wasserkreuzkrautes ist sehr aufwändig da die Samen über Jahre keimfähig bleiben. Bekämpft wird es am besten indem man es vor der Blüte austicht oder ausreist. Das Wasserkreuzkraut ist verwandt mit dem Jakobskreuzkraut, was andere Standortanforderungen hat und einen wesentlich höheren Alkaloid Gehalt aufweist. Erkenntnisse aus diesem Versuch können dank der nahen Verwandtschaft auch Teilweise auf das Jakobskreuzkraut übertragen werden.

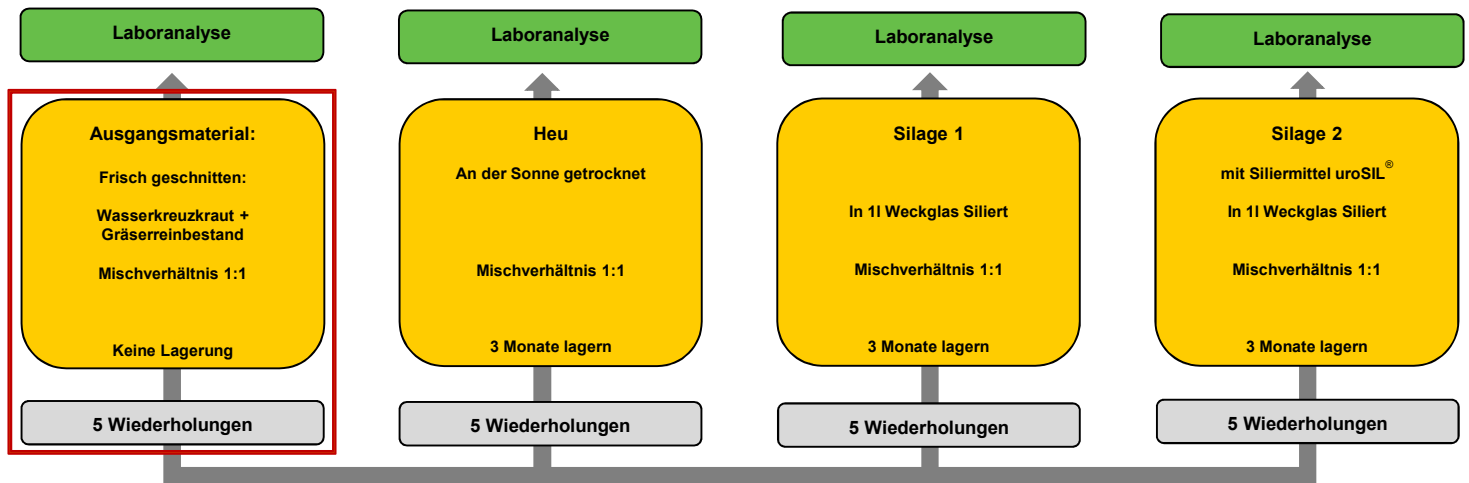
Ziele

Wir möchten herausfinden wie sich die Konservierung auf den Giftgehalt des Wasserkreuzkrautes auswirkt. Das Heu wird behandelt wie gewöhnliches Dürffutter, Die Silagen werden in 1l Weckgläsern einsiliert. Ebenfalls wird untersucht, ob der Einsatz von Siliermittel der Firma Niederhäuser AG einen Einfluss auf den Abbau der giftigen Alkaloide hat. Da die Analyse des Alkaloid-gehaltes sehr teuer ist, beschränkt sich die Anzahl Wiederholungen auf ein Minimum.

Erhebungsparameter

Varianten	Analyse Pyrrolizidinalkaloide (Alkaloide)	pH- Wert
Negativ-Varianten	X	-
Heu	X	-
Silagen	X	X

Versuchsanordnung



Ablauf

15. Juni 2019

- ❖ Probematerial sammeln
- ❖ Negativprobe einsenden
- ❖ Alle Varianten Konservieren

15. September 2019

- ❖ Konservierte Varianten Einsenden

15. Oktober 2019

- ❖ Resultate auswerten

Unterstützt durch:



Landwirtschaft und Wald | lawa.lu.ch

LBBZ Schluechthof Cham

Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum



Röösl Marcel
rooesli.marcel@outlook.com